

La Clemenza di Tito – Oper von Wolfgang Amadeus Mozart

BESETZUNG

Musikalische Leitung: Samuel Hogarth
Inszenierung: Katrin Sedlbauer
Bühne: Stefan Heyne
Kostüme: Kirsten Dephoff
Licht: Ulrich Schneider
Chor: Sebastian Hernandez-Laverny
Dramaturgie: Ina Karr

Tito Vespasiano: Steven Ebel
Vitellia: Nadja Stefanoff
Servilia: Alexandra Samouilidou
Sesto: Geneviève King
Annio: Vero Miller
Publio: Stephan Bootz

Chor des Staatstheater Mainz
Philharmonisches Staatsorchester Mainz

EINFÜHRUNG

Nach dem cholerischen Herrscher Saul, der sich nach und nach selbst durch seinen Neid abschafft, präsentieren wir nun im Musiktheater einen Machthaber, dessen Losung die Gnade ist: Tito.

Die Eigenschaft der Gnade ist bereits in den Titel der Opera seria eingeschrieben, mit der sich die Regisseurin Katrin Sedlbauer auf der Bühne des Staatstheater Mainz vorstellt.

Im Vordergrund der Inszenierung steht die Auseinandersetzung mit der Menschlichkeit eines politischen Machthabers, die ihn in einen Zwiespalt aus Staatsraison und mildtätigem Handeln stürzt – eine Charakterstudie, die bei dem adligen Uraufführungspublikum nach dem Sturm auf die Bastille nur noch bedingt auf Zuspruch stieß.

La clemenza di Tito ist eine Krönungsoper – ein Werk also, das zu einem konkreten Anlass entstand und auch einen immanenten Auftrag hatte: es sollte dem künftigen Herrscher einen Spiegel vorhalten und beispielhaft anzeigen, welches Verhalten man von ihm erwartet.

Im Sommer des Jahres 1791 stand die Krönung Leopold II. zum böhmischen König kurz bevor. Sie sollte im September stattfinden. Um diesen Anlass gebührend zu feiern, wurde nun von den böhmischen Ständen eine Oper in Auftrag gegeben – ein Auftrag, der also in wenigen Wochen erledigt sein musste. Die genauen Daten des Entstehungszeitraums sind nicht genau auszumachen, was gerade nach dem Tod Mozarts im gleichen Jahr Raum für Spekulationen und Mythenbildung schuf. Oftmals wird Bezug auf die „Legende“ genommen, Mozart habe die Oper in der Kutsche nach Prag fertiggestellt. Fakt ist, dass Mozart unter enormem Zeitdruck komponieren musste und, dass das Werk gewissermaßen parallel zur Zauberflöte entstand. Sie war fast fertiggestellt, als Mozart seine Arbeit an Tito begann, wurde danach zu Ende komponiert und drei Wochen später uraufgeführt. An der Frage, welche Oper Mozarts seine letzte sei, scheiden sich also die Geister.

Auch unklar ist, wer die Rezitative komponiert hat. Vermutlich war es Mozarts Schüler Franz Xaver Süßmayr, der seinem Lehrer aufgrund des enormen Zeitdrucks unter die Arme gegriffen hat.

Das Libretto stammt von Pietro Metastasio, dem berühmten Textdichter der Opera seria. Es wurde von Pietro Mazzola bearbeitet und, vermutlich unter Mitarbeit Mozarts, einigen grundlegenden Veränderungen unterworfen. Am 6. September 1791 wurde also zur Krönung Leopold II. eine Oper uraufgeführt, die von Macht, Schuld und Gnade handelt.

Vitellia und Tito sind die beiden Machtzentren des Werks. Tito ist an der Macht – Vitellia, die Tochter des ehemaligen Machthabers Vitellius, sieht sich als rechtmäßige Erbin der Macht. Sie setzt alles daran den Platz an Titos Seite zu gewinnen. Wenn sie nicht seine Gattin wird, soll es niemand sein. Tito, der nach einer Trennung aber schon wieder nicht sie zur Frau nehmen will, bringt das Fass zum Überlaufen. Vitellia stiftet ihren Geliebten Sesto zu einer Mordintrige an Tito an, was ihn allerdings vor ein gravierendes Problem stellt: er ist nämlich nicht nur der Geliebte Vitellias, sondern auch der beste Freund Titos. Gleich einem unauflösbaren gordischen Knoten verdichtet sich die Handlung: der Anschlag wird ausgeführt. Tito überlebt und ist nun mit dem Problem konfrontiert, dass sein bester Freund ihm nach dem Leben getrachtet hat.

Gemäß dem Spielzeitmotto „Man darf nicht alles glauben, was man sieht“, kann Tito dieser Tatsache keinen Glauben schenken, was er schließlich allerdings muss. Sesto ist schuldig und zum Tode verurteilt. Allein die Unterschrift Titos fehlt zur Vollstreckung des Urteils. Ein fundamentaler Gewissenskonflikt plagt nun den Herrscher: Lässt er Gnade walten, setzt er das geltende Recht außer Kraft, hat aber auch die Chance den Grundstein für eine neue Gesellschaft zu legen.

Wie wird sich Tito entscheiden: Tod oder Leben, Utopie oder harte Ausführung der Gesetze?